

Frau Hanny Brentano meldet, daß sie schon über 100 Polster habe und fragt an, auf welche Art die ihr angebotenen Eisenbetten, Matratzen und Decken zu verwenden wären.

Exzellenz Frau Berta Weiskirchner bittet, diese Sachen dem „Roten Kreuze“ überweisen zu wollen.

Durchlaucht Frau Prinzessin Klementine Metternich macht den Vorschlag, es mögen alle Spitäler dazu verhalten werden, daß sie wöchentlich zweimal telephonisch bekanntgeben, was sie brauchen würden.

Exzellenz Frau Berta Weiskirchner erklärt, daß dies nicht in die Kompetenz der Frauenfürsorgetätigkeit falle, dies sei Sache des „Roten Kreuzes“ und des Kriegsfürsorgeamtes.

Frau Anna Raff schildert die schroffe Art der Abweisung von Spenden in der Trinkkassette im XII. Bezirke und weist darauf hin, welche Gefahren daraus für die Sammeltätigkeit der Frauen-Hilfsaktion entstehen können. Sie bittet, daß zur Verhütung ähnlicher Fälle ein Protest an das Militär-Kommando gerichtet werde.

Frau Helene Granitsch bespricht ein gleiches Vorkommnis in der Notunde.

Zur Beratung gelangt nun der dritte Punkt der Tagesordnung: Säuglingschutz.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont bringt dem Zentral-Beiräte zur Kenntnis, daß sich die Gemeinde durchaus ablehnend gegenüber den eingereichten Anträgen verhalte. Er bittet daher, diesen Punkt bis zur nächsten Donnerstag-Sitzung zu vertagen, er werde dann in der Lage sein, ein vollständig ausgearbeitetes Programm der Säuglingsfürsorgetätigkeit der Gemeinde Wien vorzulegen.

Frau Helene Granitsch weist auf die große Gefahr einer abermaligen Verzögerung hin, da Parallelaktionen bestehen. So habe der Jubiläumssfonds für Mutterschutz und Säuglingsfürsorge sich bereit erklärt, für die Einrichtung der Mutterberatungsstellen zu sorgen. Ebenso wolle die große Kommission eine Subvention bewilligen. Wenn sich nun die Gemeinde Wien ablehnend verhalte, werde sofort eine Gegenaktion entstehen, welche schwere Schäden der ganzen Fürsorge mit sich bringen kann.

Die Frauen Gräfin Gerta Wälferskirchen, Hertha v. Sprung und Toni Culbert äußern gleichfalls ihre Bedenken über die Folgen dieser ablehnenden Haltung der Gemeinde.

Frau Helene Granitsch erörtert in einer längeren Abhandlung die ganze Frage der Säuglingsfürsorge.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont sieht sich dadurch veranlaßt, die vom Magistrats-Ober-Kommissär Gold verfaßte „Kritik der gestellten Anträge“ zu verlesen.

Nach einer abermaligen längeren Debatte einigt man sich dahin, vorläufig zuzuwarten.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung (Auspeisung) teilt Ober-Magistratsrat Dr. Dont mit, daß vom 1. Oktober an in den Bezirken X, XIV, XVI und XX die allgemeine Auspeisung beginnen werde. Sollte sich in dem einen oder dem anderen Bezirk die Notwendigkeit einer allgemeinen Auspeisung ergeben, so bitte er um rechtzeitige Verständigung.

Frau Helene Granitsch schlägt den XI. Bezirk zur allgemeinen Auspeisung vor. Um ein vollständiges Verhältnis der Auspeisaktion zu erzielen, sei es unbedingt notwendig, daß jede Leiterin alle ihre Hilfskräfte in einer Sitzung über die Art und Weise der all-

gemeinen Auspeisung instruiert. Es wird daher über Antrag der Frauen Helene Granitsch, Dr. Alma Seiz, Fanni Freund-Marcus und Emmy Freundlich beschlossen, daß jede Leiterin in der Woche einmal mit ihren Hilfskräften eine Sitzung abzuhalten habe, in welcher die „Mitteilungen“ verlesen und allgemeine Instruktionen gegeben werden.

Es gelangen nun die Anträge der Frauen Emmy Freundlich, Anna Raff und Mathilde Eisler (Punkt 5 der Tagesordnung) zur Abstimmung.

Der erste Antrag „Sobald die allgemeine Auspeisung beginnt, soll die Verteilung der Naturalien aufhören“ wird abgelehnt, da sich die Auspeisung auf einem ganz anderen Gebiete abspielt als die Verteilung der Naturalien.

Der zweite Antrag „Bei Eintritt schlechter Witterung für eine warme Stube zu sorgen und ordentliches Schuhwerk zu ermitteln“ wird mit der Einschränkung angenommen, daß nur solche Lokale als Wärmestuben eingerichtet werden sollen, welche mindestens einen Fassungsraum von 400 Personen aufweisen können.

Bezüglich der Ausbesserung und Neuanschaffung von Kleidern und Schuhen teilt Ober-Magistratsrat Dr. Dont mit, daß die Gemeinde Wien mit der Kleidersammelstelle im XIX. Bezirke, Döbbaugasse 5, ein Übereinkommen getroffen habe, wonach sich die Kleidersammelstelle verpflichtet, 1000 Bekleidungsmarken sicherzustellen. Ebenso sei auch ein ähnliches Übereinkommen mit der Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs getroffen worden.

Anschließend daran stellt Frau Fanni Freund-Marcus den Antrag, es möge wie seinerzeit an die großen Molkereien, so auch an die großen Schuhfirmen das Ersuchen gerichtet werden, unmodernes und zurückgesetztes Schuhwerk umsonst oder zu einem ermäßigten Preise dem Frauen-Arbeits-Komitee abzutreten.

Der dritte Antrag: „Da viele Reservistenfrauen nicht in der Lage sind, ihren Kindern die Vermittel zu verschaffen, wird beantragt, diese durch die Gemeinde mit Vermitteln zu versehen“, wird gleichfalls angenommen und Herr Ober-Magistratsrat Dr. Dont ersucht, die in Betracht kommenden Behörden zu verständigen, daß sie ihr besonderes Augenmerk den Kindern der Reservistenfrauen bei der Beteiligung mit Armenlernermitteln zuwenden.

Punkt 5 der Tagesordnung (Antrag Hertha v. Sprung), betreffend Aufstellung von Richtlinien für die Führung der Nähstuben, um eine Konkurrenzierung des Gewerbes zu vermeiden, wird durch ein eigenes Komitee vorberaten werden, in welches die Frauen Hertha v. Sprung, Fanni Freund-Marcus, Josefina Kurzbauer und Mathilde Eisler delegiert werden.

Frau Helene Granitsch bittet nun, die Errichtung von Horten für junge Mädchen, jugendliche Hilfsarbeiterinnen und Handelsangestellte (Punkt 6 der Tagesordnung) vorzubereiten. Sie teilt mit, daß sich der kaiserl. Rat Albert Frankl bereit erklärt habe, sein Haus in der Inneren Stadt, Ecke Wallnerstraße-Kohlmarkt, für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen.

Frau Hertha v. Sprung unterstützt diesen Antrag. Die Frauen Fanni Brentano, Gräfin Gerta Wälferskirchen und Dr. Alma Seiz wünschen eine gemeinsame Aktion mit den schon bestehenden Jugendhortvereinen.